

# DIE TRAUMINSEL

---

## **KLASSE**

*8a, Luise-Henriette-Gymnasiums*

## ***Klassenlehrer:in***

*Thomas Landgraf*

## ***Kinderrecht(e)***

Schutz vor Diskriminierung  
& Recht auf Mitgestaltung

## ***Kinderautor:innen***

Mohanned, Aref, Mariama, Jahim, Yuna, Mikail,  
Gentian, Zeynep, Tanay, Mohamed, Maryam, Liv,  
Ibrahim, Ali, Emre, Feysal, Burak, Jakub, Ayumi,  
Valentina, Hazal, Lina, Marie, Eva, Malou, Matilda, Erva

## ***Workshop-Leiter:in / Kinderbuchautor:in***

*Michael Petrowitz*

**M<sup>o</sup>rgenstern**

Theater im Rathaus Friedenau

*Szene 1:*

***Wohnung der Familie (Küche und Wohnzimmer)***

Erzähler: Guten Tag, liebe Damen und Herren, heute haben Sie die Gelegenheit, eine „normale Familie“ in ihrem Alltag zu begleiten. Viel Spaß!

Mutter steht in der Küche, redet mit der Tochter und kocht. Vater sitzt auf der Couch und schaut Fernsehen. Mutter wirft ganze Zwiebel in den Kochtopf.

*Tochter:* Was tust du denn da Mama?

*Mutter:* Wieso, was meinst du?

*Tochter:* Du hast vergessen die Zwiebel zu schneiden. Was ist eigentlich in letzter Zeit mit dir los?

*Mutter:* Ach, ist schon gut. Mach dir keine Sorgen um mich.

*Tochter:* Nein, du wirkst immer so abwesend.

*Mutter:* Ich habe genug davon, allein den ganzen Haushalt zu machen. Ich brauche mehr Abwechslung.

*Tochter:* Das sagst du schon seit Jahren, aber du hast noch nie etwas dafür getan.

*Mutter:* Doch, ich habe mich um einen Job beworben, aber sag das bitte nicht deinem Vater.

*Tochter:* Was? Was für ein Job?

*Mutter (flüstert):* Als Architektin. Ich habe morgen ein Vorstellungsgespräch.

*Tochter (laute Stimme):* Architektin?

*Mutter:* Pssst, nicht so laut.

*Tochter:* Wie viel Geld verdienst du? Und kriege ich dann ein neues Handy? Meins ist nämlich schon voll alt. Und können wir dann mal wieder Urlaub machen, vielleicht auf einer Insel? Eine Insel mit weißem Sand und glasklarem, türkisem Wasser?

*Mutter:* Nein, es ist ja noch gar nicht klar, ob ich den Job bekomme. Das mit dem Urlaub wäre aber wirklich schön, davon träume ich auch schon so lange.

*Sohn (zu Vater):* Wer fährt mich später zum Fußballtraining?

Vater nickt Richtung Küche. Der Sohn geht zur Mutter.

*Sohn (zur Mutter):* Mama, Papa meinte du fährst mich zum Training.

*Mutter:* Nein, sag deinem Vater, er soll dich fahren.

Sohn geht ins Wohnzimmer zu Vater.

*Sohn:* Mama sagt, sie fährt mich nicht, kannst du mich dann bitte fahren?

*Vater:* Ich habe dir doch schon gesagt, ich werde dich nicht fahren, deine Mutter ist dafür zuständig.

Sohn geht zurück in die Küche.

*Sohn:* Papa sagt, er wird mich nicht fahren und dass du dafür zuständig bist.

Mutter lässt Kochlöffel fallen und geht zu dem Vater.

*Mutter:* Warum muss ich immer so etwas machen? Fahr doch selbst!

*Vater:* Ich habe mich schon um die Fußballkarten für nächste Woche gekümmert, außerdem ist das deine Aufgabe (schaut dabei nicht vom Fernseher auf).

*Vater (zum Sohn):* Guck doch, was deine Mutter für eine schlechte Mutter ist, sie fährt dich nicht einmal zum Training, so wenig hat sie dich lieb.

*Mutter:* Das stimmt nicht und außerdem hat das damit gar nichts zu tun. Du tust nie etwas im Haushalt oder kümmerst dich um die Kinder.

Tochter zum Sohn: Komm mit, ich fahr dich.

*Vater:* Auto? Kommt gar nicht in Frage, du bist ein Mädchen und wirst einen Unfall bauen. Bring ihn mit der Bahn.

Mutter dreht sich um und geht zurück in die Küche. Vater schaut weiter Fernsehen.

Tochter geht vor, durch die Wohnungstür, Sohn folgt.

## Szene 2

### ***Der neue Verein (Training und Fußballspiel)***

*Trainer:* Hallo, geh in die Kabine und zieh dich schnell um.

*Sohn:* Hallo Trainer, danke, dass Sie mir eine Chance geben.

*Trainer:* Ja komm, nerv mich nicht und geh in die Kabine.

*Sohn:* Okay! Ich bin euer neuer Mitspieler, ich werde euer Team so weit unterstützen, wie ich nur kann.

*Mitspieler (1):* Halt die Fresse, du drecks Ausländer, so einen wie dich, brauchen wir hier nicht.

*Mitspieler (2):* Ich weiß ehrlich nicht, warum unser Trainer dich angenommen hat.

*Mitspieler (3):* Geh mal unsere Bälle holen und füll unsere Trinkflaschen auf.

*Sohn:* Was habt ihr für ein Problem mit mir, ich habe euch nichts getan.

*Mitspieler (2):* Dein Aussehen, deine Herkunft und deine Hautfarbe stören uns.

*Mitspieler (3):* Jemand wie du, gehört nicht in unser Team.

*Sohn:* Hier Trainer, hier sind die Bälle und die Trinkflaschen.

*Trainer:* Okay! Das war auch dein Job, als neuer Spieler in unserem Team.

*Mitspieler (4):* Trainer, der neue Mitspieler hat in seiner alten Mannschaft viel Scheiße gebaut.

*Trainer:* Okay! Danke, gut zu wissen.

Der Trainer geht neben dem Sohn her.

*Trainer:* Stimmt das, dass du in deinem alten Team viel Scheiße gebaut hast und du immer deine Mitspieler gemobbt hast?

*Sohn (erschrocken):* Nein, niemals. So etwas habe ich noch nie gemacht und so etwas würde ich auch nie tun.

*Trainer (interessiert):* Sicher? Ich habe da was anderes gehört, aber wir werden das noch erfahren.

*Sohn:* Okay!

Nächster Tag: Um 8 Uhr morgens treffen sich alle Spieler auf dem Spielfeld.

*Sohn:* Trainer, spiele ich heute beim Spiel mit?

*Trainer:* Es gibt bessere Spieler auf deiner Position.

*Sohn:* Aber ich war doch der Beste im Training.

*Trainer:* Ja, aber danach hat keiner gefragt.

Sohn geht traurig in die Kabine. Alle Spieler ziehen sich um.

*Sohn (interessiert):* Jungs, warum erzählt ihr rum, dass ich in meinem alten Team, meine Mitspieler immer gemobbt habe und dass ich Scheiße gebaut habe?

*Mitspieler (3):* Weil wir wollen, dass du aus dem Team geworfen wirst.

*Mitspieler (2):* Weil du nicht gut genug für uns bist.

*Mitspieler (1):* Warum bist du hier, du wirst doch eh das ganze Spiel auf der Bank sitzen.

Trainer kommt rein.

*Trainer:* Jungs, macht euch fertig. Das Spiel beginnt gleich. Und warum sagt ihr so etwas zu ihm. Erzählt nicht nochmal Gerüchte. Los geht jetzt raus, das Spiel fängt gleich an!

*Mitspieler (3) (schreiend):* Kommt Jungs, wir gewinnen das Spiel.

*Andere Mitspieler:* JAAA!

Sohn sitzt auf der Bank

*Sohn:* Darf ich auch mal spielen?

*Trainer (wütend):* Nein, niemals. Nicht in diesem Spiel.

*Sohn:* Aber warum, bitte setzen Sie mich wenigstens für 5 Minuten ein.

*Trainer:* Nein, hör auf zu nerven und guck dir das Spiel an.

### Szene 3

#### ***Arbeit der Mutter (Büro)***

Die Mutter geht zu einer Firma für das Vorstellungsgespräch.

*Mutter:* Ich hoffe so sehr, dass Claudia und ich zusammen eingestellt werden.

Die Mutter steht vor der Firma und wartet auf Claudia (ihre Freundin).

*Mutter:* Wann kommt Claudia denn endlich . . . aaahh da ist sie ja. WO WARST DU!?  
Ich habe so lange auf dich gewartet, wir sind viel zu spät.

*Claudia:* Sorry man, ich stand halt im Stau.

*Mutter:* Dann hättest du früher losfahren sollen!

*Claudia:* Ja okay tut mir leid, lass uns jetzt rein gehen.

*Chef:* Hallo, guten Morgen.

*Beide:* Guten Morgen.

*Chef:* Eure Akte bitte. Wow, Sie haben ja ein wirklich gutes Zeugnis Frau Iravani. Ach so, ah okay, sie kommen aus dem Iran?

*Mutter:* Ja, ist was damit?

*Chef (schweigt):* .....

*Chef:* Claudia, Sie sind eingestellt.

*Mutter:* Und was ist mit mir?

*Chef:* Bitte geht jetzt raus, ich erwarte noch andere, die sich in diesem Job bewerben wollen. Der Chef ignoriert die Mutter. Beide gehen raus.

*Claudia:* Man, das ist wirklich schade, ich wollte doch unbedingt mit dir zusammenarbeiten, dann könnten wir beide zusammen mehr Zeit verbringen.

*Mutter:* Du bist doch eingestellt, warum beschwerst du dich denn?

*Claudia:* Ist das dein Ernst, wie kann dir ein Job so wichtig sein?

*Mutter:* Ist jetzt egal, ich such nach einer anderen Firma und bewerbe mich da.

*Claudia:* Na gut, dann geh ich halt jetzt!

*Mutter:* Tschüss, bis später!

Mutter ruft wo anders an (Telefonklingeln).

*Sekretärin:* Hallo, guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen?

*Mutter:* Hallo, ich möchte mich für eine Stelle bei Ihnen bewerben.

*Sekretärin:* Ja wir suche noch Mitarbeiter, wann würden Sie kommen?

*Mutter:* Wenn es heute noch geht, dann würde ich ca. in einer halben Stunde da sein.

*Sekretärin:* Laut dem Plan hat die Chefin jetzt Zeit, ich gebe der Chefin Bescheid und sie können kommen.

*Mutter:* Das ist großartig, ich bin auf dem Weg.

Die Mutter kommt an und wird aufgerufen.

*Chefin:* Guten Tag, Sie haben angerufen?

*Mutter:* Ja genau, ich wollte mich hier bewerben.

Die Mutter gibt die Chefin ihre Akte.

*Chefin:* Wow, die Akte sieht ja richtig gut aus, so eine Person wie Sie würde ich gerne

eingestellt haben.

*Mutter:* Ich danke Ihnen, ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Die Mutter geht glücklich nach Hause, ohne sich viele Gedanken zu machen. Der Vater erfährt von ihrem neuen Job und wird wütend.

*Vater:* Warum willst du Arbeiten, huh? Wir haben doch genug Geld.

*Mutter:* Ich kann doch trotzdem arbeiten gehen, als Hobby.

*Vater:* Als Hobby? Nein, ich verbiete es dir zu arbeiten.

*Mutter:* Aber warum denn?

*Vater:* Du musst die Hausarbeit erledigen und ich gehe arbeiten, das ist halt einfach so.

*Mutter:* Ja aber...

*Vater (das Gespräch wird zusehends hitziger):* Nein kein ABER!

*Mutter:* Warum ist es so schlimm, dass ich arbeiten gehen will?

*Vater:* Wenn du arbeiten gehst, dann wirst du mit anderen Männern zusammenarbeiten und das verbiete ich dir!

*Mutter:* Vertraust du mir etwa nicht? Du gehst doch auch arbeiten, zusammen mit anderen Frauen.

*Vater:* Ja, aber ich bin ein Mann.

*Mutter:* Na und?

*Vater:* Wie na und? Ihr Frauen seid doch alle gleich, wenn ihr Geld in die Hand bekommt, verändert ihr euch alle.

*Mutter:* Wie, ist das dein Ernst? Ich bin doch deine Frau, denkst du wirklich so über mich?

*Vater:* Ja, natürlich denke ich so über dich. Wie gesagt, ihr Frauen seid alle gleich.

*Mutter:* Ja, aber wie ich auch schon gesagt habe, ich bin DEINE FRAU, warum denkst du so über mich? Lass mich doch einfach arbeiten.

*Vater:* NEIN!!

*Mutter:* Ja aber...

*Vater:* ICH HABE NEIN GESAGT, WENN ICH NEIN SAGE, MUSST DU AUF MICH HÖREN. ICH BIN DEIN MANN UND ICH WILL NICHT, DASS DU ARBEITEN GEHST. ALSO ICH MÖCHTE, DASS DU DIESEN JOB JETZT SOFORT KÜNDIGST!!!!

Die Mutter merkt das die Situation schlimmer wird und möchte es nicht mehr in die Länge ziehen und gibt nach.

*Mutter:* Wie du meinst. Ich ruf dann da an und kündige.

Die Mutter ruft an (Telefon klingelt).

*Mutter:* Hallo, ich bin Frau Iravani von heute, ich würde den Job gerne kündigen.

*Chefin:* Aber warum denn, Sie passen perfekt zu diesem Job?! Versuchen Sie es doch wenigstens.

*Mutter:* Danke, aber ich habe mich umentschieden. Ich möchte diesen Job doch nicht mehr haben.

*Chefin:* Ja, aber warum haben Sie sich denn umentschieden?

*Mutter:* Das ist ein privater Grund, darüber würde ich nicht gerne reden.

*Chefin:* Na gut, wenn sie es nicht wollen, kann ich sie nicht zwingen. Ich streiche sie von der Liste. Schade, dass wir Sie nicht einstellen können.

*Mutter:* Ich habe den Job gekündigt.

*Vater:* Gut und jetzt mach mir essen, ich habe Hunger.

Die Mutter geht traurig, ohne was zu sagen, in die Küche.

#### Szene 4

#### ***Auf dem Schulflur***

Die Tochter muss zum Lehrerzimmer. Auf dem Weg sieht sie zwei Schülerinnen. Die zwei Schülerinnen reden und sehen, wie die Tochter zu ihnen geht.

*Tochter:* Was macht ihr so?

*Schülerin 1:* Wir reden nur.

*Schülerin 2:* Wieso fragst du?

*Tochter:* Ach egal.

Die Schülerinnen wundern sich, wieso die Tochter gerade gefragt hat. Die Pause ist vorbei und alle gehen die Treppe hoch. Die Tochter sieht einen Lehrer und will die Schülerinnen ärgern. Plötzlich lässt sie ihr Handy mit Absicht fallen.

*Tochter:* Man, warum habt ihr mein Handy kaputt gemacht??!!



Der Lehrer kommt zu den drei Mädchen.

*Lehrer:* Was ist denn hier los?

*Tochter:* Herr Kramer, die beiden haben mein Handy kaputt gemacht. Währenddessen zeigt sie auf die zwei Schülerinnen, die gerade die Treppe hochlaufen.

*Lehrer:* Stimmt das? Habt ihr das Handy kaputt gemacht?

*Schülerin 1:* Nein, Herr Kramer, das stimmt nicht!

*Schülerin 2:* Wir haben ihr Handy nicht mal angefasst.

*Lehrer:* Bist du dir sicher, dass es die beiden waren?

*Tochter:* Ja, sie waren es wirklich!!

*Lehrer:* Wir gehen jetzt zum Sekretariat.

*Lehrer:* Nachdem ich alle Seiten gehört habe, muss ich zu einer Entscheidung kommen. Da es keine klaren Beweise gibt und Aussagen widersprüchlich sind, werde ich vorsichtshalber eine Strafe verhängen. Ihr beide (zwei Schülerinnen) werdet für die nächsten zwei Wochen, nach der Schule, eine Stunde Nachsitzen.

*Schülerin 1:* Aber Herr Kramer, das ist nicht fair! Wir haben es wirklich nicht gemacht!

*Schülerin 2:* Ja, wir haben nichts gemacht. Wir sind unschuldig!

Lehrer mit einer strengen Stimme.

*Lehrer:* Es tut mir leid, aber bis wir herausfinden, was wirklich passiert ist, muss ich sicherstellen, dass so etwas nicht noch einmal vorkommt. Vielleicht hilft euch die Zeit nachzudenken und vorsichtiger zu sein. Dein Handy ist beschädigt und das ist ernst. Ich werde auch mit deinen Eltern darüber sprechen.

*Tochter:* Danke, Herr Kramer.

*Lehrer:* Aber für den Moment bleibt es so.

Die Schülerinnen verlassen das Lehrerzimmer, sichtlich enttäuscht, aber auch nachdenklich.

Szene 5

***Im Auto (auf dem Weg zum Stadion)***

*Sohn:* Ich freue mich schon so sehr auf das Spiel.

*Vater:* Ich denke, Deutschland wird leider verlieren.

*Sohn:* Ich sage Deutschland wird 1:0 gewinnen.

*Mutter:* Ich verstehe bis heute nicht, was an Fußball so spannend sein soll.

*Tochter:* Also ich auch nicht, aber ich lieeeeeeebe die Atmosphäre in Stadion.

*Mutter:* Mir persönlich ist es etwas zu laut.

*Vater:* Ich habe eine Menge Geld ausgegeben für diese Tickets, freue dich lieber, statt so rumzumeckern.

*Sohn:* Irgendwann werde ich für die deutsche Nationalmannschaft spielen.

*Vater:* Hoffentlich mein Sohn. Huch, wir sind ja schon da.

*Sohn:* Schnell Papa, da ist ein freier Parkplatz

Andere Autofahrer nehmen den freien Parkplatz weg.

Anderer Autofahrer: Verpisst euch drecks Kamele, die Parkplätze gehören nur den Deutschen.

Vater wird aggressiv, will aussteigen

*Mutter:* Beruhige dich Schatz, das ist es nicht wert.

*Tochter:* Schau mal da vorne, da ist schon ein neuer Parkplatz.

Familie steigt aus und läuft zum Stadion. Im Stadion sind viele laute Menschen

*Sohn:* PAPA, ICH FREUE MICH SO SEHR.

*Vater:* WAAS, ICH HÖR DICH SCHLECHT.

Familie läuft zum Ticketkontrolleur

*Vater:* Hier, einmal unsere Tickets.

*Kontrolleur:* Das Stadion ist leider voll.

*Vater:* Voll?

*Sohn:* Wie?

*Mutter:* Wir haben aber schon Tickets gekauft.

*Kontrolleur:* Im Stadion ist nur Platz für Deutsche und Spanier. Eure Nationalmann-

schaft „Arabien“ spielt heute nicht. Verwirrte Stille.

*Tochter:* Was ist das denn für eine Aussage, wir leben hier und möchten gerne die deutsche Nationalmannschaft unterstützen, es spielt doch keine Rolle, wie wir aussehen.

*Kontrolleur:* Geht mal weiter Kamele verkaufen, eure Unterstützung wollen wir nicht.

*Vater:* Das gibt es doch nicht, wir haben aber bezahlt, GELD GEZAHLT für die TICKETS.

*Kontrolleur:* Das ist nicht mein Problem, hättest du das Kleingedruckte gelesen.

Andere Leute werden reingelassen. Vater genervt, aggressiv, wütend.

*Mutter:* Warum dürfen denn die anderen rein?

*Kontrolleur:* Die haben eine Sondergenehmigung.

*Sohn:* Das ist doch lächerlich, das Spiel fängt gleich an.

*Vater:* Jetzt reicht es. Vater geht in Kampfstellung. Wer bist du, dass du so mit meiner Familie redest, komm her, wenn du ein Mann bist, ICH F\*\*\* DEIN LEBEN.

Vater geht auf den Kontrolleur los. Mutter hält ihn auf

*Mutter:* Beruhige dich, Schatz, der ist es nicht wert.

*Kontrolleur:* Security, bringt ihn sofort hier weg, am besten zurück in sein Land. So-  
was hat hier, in unserem Land, nichts zu suchen.

*Security:* Ich bitte sie mitzukommen.

Familie geht mit der Security mit. Die Familie geht durch eine Tür.

## *Szene 6*

### ***Der Flughafen***

*Sicherheitskontrolleur:* Halt stopp, wir müssen, bevor sie reingehen können, eine Sicherheitskontrolle durchführen.

Vater ist verwirrt.

*Mutter:* Ja klar, legen sie los.

*Sicherheitskontrolleur:* Okay, also haben sie Waffen oder Drogen mit dabei?

*Vater:* Nein.

*Sicherheitskontrolleur:* Ich sehe, Sie haben Ihre Koffer nicht, die sind wohl schon vor Ort. Sie können durch.

Vater hat ein komisches Gefühl. Familie läuft los. Familie kommt bei einem Flieger an und ist geschockt.

*Flugbegleiterin:* Kommen Sie schon, steigen Sie ein in den Flieger zu Ihrer Trauminsel! Erfreut und geschockt steigt die Familie in den Flieger ein. Der Flieger stürzt ab. Die Familie ist ohnmächtig und wacht auf einer einsamen Insel auf.

*Szene 7*

***DIE TRAUMINSEL***

*Vater:* Leben wir?!

*Mutter:* Was ist passiert?

*Tochter:* Sind wir im Himmel?

*Mutter:* NEIN! Was sagst du da.

*Sohn:* Wo sind wir? Wir müssen versuchen, jemanden zu erreichen, wie in den Filmen! Lasst uns ein Zeichen setzen, sowas wie ein Feuer oder so!

*Mutter:* Komm runter, wie willst du hier jemanden erreichen? Sie sitzen rum und fangen an sich zu langweilen.

*Vater:* Wow, schaut euch nur die Palmen und das Wasser an.

*Tochter:* Ich glaub es nicht, es sieht genauso aus, wie auf den Werbeplakaten.

*Sohn:* Warum tut ihr jetzt so, als wäre nichts passiert??

*Mutter:* Ist doch völlig egal, Hauptsache wir leben. Schau dich doch mal um, wie schön das alles hier ist.

*Tochter:* Lasst uns ins Wasser gehen.

*Vater:* Aber wir haben doch gar keine Schwimmsachen.

*Sohn:* Papa, schau dich doch mal um, hier ist kein Mensch. Lasst uns einfach nackt ins Wasser gehen.

*Tochter:* Ihhh Junge, auf gar keinen Fall.

*Papa:* Ja, dann bleibst du eben draußen.

*Tochter:* Ist ja gut, ich komm mit.

Sie gehen alle zusammen ins Wasser, schwimmen und haben ihren Spaß. Sie schwimmen um die Insel herum und erkunden die Insel von außen. 45 Minuten später kommen Sie wieder raus. Nun sitzt die Familie draußen in der Sonne, bis sie trocknen.

*Mutter:* Ich habe so einen Hunger.

*Papa:* Auf was wartest du, los mach uns was zu essen.

*Mutter:* Ist das gerade dein Ernst? Schau dich doch mal um, wie soll ich euch hier was machen? Wir haben doch kein Essen!

*Papa:* Ja, dann kauf uns doch etwas.

*Mutter:* HIER GIBT ES WEIT UND BREIT KEINEN EINKAUFSLADEN, WIR BEFINDEN UNS AUF EINER INSEL. IHR SEID DOCH DIE MÄNNER, LOS GEHT AUF DIE SUCHE NACH FRÜCHTEN UND NAHRUNGSMITTELN.

Vater und Sohn stimmen zu und gehen los. Sie suchen und suchen, doch sie finden nichts. Nach einer halben Stunde kommen sie zurück.

*Sohn:* Mama, wir haben nichts gefunden.

*Mutter:* Also wenn ihr Männer nichts findet, dann gehe ich selbst auf die Suche nach Essen.

*Vater:* Wir haben die ganze Insel abgesucht, es gibt hier nichts zu essen, aber wenn du meinst du findest etwas, dann mach halt.

*Mutter:* Ich werde es euch beweisen, ich gehe jetzt los!

*Tochter:* Ich habe es mir anders vorgestellt, nicht so!

*Sohn:* Papa, ich habe kein gutes Gefühl dabei, dass Mama allein auf die Suche nach Essen geht, man weiß nie, was passieren kann.

*Vater:* Ich denke nicht, dass ihr etwas passieren wird, wir sind allein. Hier ist doch niemand, aber wenn, ist es ihre eigene Entscheidung. Sie wollte ja unbedingt gehen.

*Mutter:* Da leuchtet etwas, es sieht so aus, als wären es Früchte. Ja, es sind wirklich Früchte, solche habe ich ja noch nie gesehen, aber sie sehen essbar aus. Wie soll ich denn jetzt für alle etwas mitnehmen, ich habe keine Tüte. Egal, ich weiß ja, wo sie sind. Ich nehme eine Frucht und probiere, ich hoffe sie schmeckt.

*Vater:* Wo bleibt sie denn, sie sollte eigentlich schon längst zurück sein.

*Sohn:* Ich habe doch gesagt, ich habe kein gutes Gefühl dabei.

*Tochter:* Schaut mal, da ist ja Mama wieder!

*Mutter:* Da bin ich wieder. Von wegen es gibt nichts, da waren super viele Früchte, ich konnte aber keine mitnehmen, da ich nicht wusste, wie ich sie transportieren sollte. Eine habe ich aber probiert, sie hatte einen außergewöhnlichen Geschmack.

*Sohn:* Ich dachte schon, dir wäre was passiert!

*Mutter:* Was soll mir denn passieren?

*Sohn:* Ich weiß nicht, es könnte vieles passieren, aber zum Glück ist nichts passiert.

*Tochter:* Okay, wann gehen wir die Früchte holen?

*Vater:* Heute nicht mehr, es ist schon dunkel geworden. Es wird Zeit ein Lagerfeuer zu machen.

*Tochter:* Ich habe nichts gegessen, das ist nicht dein Ernst!

*Vater:* Keine Diskussion!

*Mutter:* Irgendwie geht es mir nicht so gut. Ich fühle mich schlapp und müde.

*Sohn:* Mama, du hast ja ganz rote Augen und blaue Lippen!

*Tochter:* Hast du noch was anderes, außer die Früchte, gegessen?

*Mutter:* Eigentlich nicht.

*Vater:* Ruh dich aus, es wird dir bestimmt gleich besser gehen.

Etwas später:

*Tochter:* Papa, es wird immer schlimmer. Mama kann kaum noch reden und ihre Füße sind ganz kalt! Was sollen wir jetzt tun?

Alle haben panische Angst. Sie suchen nach einer Lösung. Nach 10 Minuten Sucherei, hat die Tochter etwas im Sand gefunden.

*Tochter:* Kommt alle schnell her!

Sie versammeln sich um sie herum. Sie buddeln im Sand und kommen der Sache immer näher.

*Alle:* Eine Schatztruhe.

Sie öffnen die Truhe und sind gespannt, doch der Inhalt der Truhe ist eher enttäuschend. In der Truhe ist ein Zettel und eine Signal-Pistole.

*Sohn:* Eine Pistole?? Ernsthaft, ich dachte da wäre jetzt Gold drin und wir wären reich.

*Tochter:* Nein, das ist eine Signal-Pistole, das ist unsere Rettung!

*Mutter:* Ein Glück!

*Sohn:* Guck mal, da ist ein Zettel, wo steht: Hallo ich bin Marko und ich wurde von einer Fluggesellschaft hierhergebracht. Mir wurde Spa und ein 5 Sterne Hotel versprochen. Ich hatte genug Zeit, um mir ein Boot zu bauen. Ich hatte viel gegessen und auch vieles, was nicht gesund war, deswegen Achtung!!! Esst niemals die roten, leuchtenden Früchte, mit grünen Punkten drauf, wenn ihr es schon verzehrt habt, müsst ihr viel Süßwasser trinken.

Das Boot findet ihr, wenn die Sonne auf 12 Uhr scheint, hinter einem großen Baum. Es liegt neben einem See. Wenn ihr das lest, bin ich wahrscheinlich schon tot, deswegen passt auf euch auf und vertraut niemandem!

*Tochter:* Scheiße, ich glaube genau die hat Mama gegessen! Was tun wir jetzt??

*Vater:* Wir gehen morgen los, holen ihr das Wasser vom See und wir verschwinden von hier!

Die Familie geht wieder zurück, denn es wird schon dunkel. Am nächsten Morgen gehen die Geschwister und der Vater los, um das Boot zu holen. Sie geben der Mutter das Wasser und fahren los. Mitten auf dem Meer, ohne Essen oder Trinken.

*Tochter:* Guckt mal da! Ein Helikopter.

*Vater:* Wo ist die Pistole???

*Sohn:* Hier!

*Vater:* Schieß in die Luft!!

Der Sohn schießt zweimal in die Luft und man sieht schon, wie der Helikopter seine Leiter runterlässt.

*Mutter:* Endlich, unsere Rettung!!

Zuerst sind die Piloten skeptisch. Wildfremde Leute mitnehmen? Zuerst wollen sie sie nicht holen, aber sie entscheiden sich um.

*Piloten:* Wo soll es denn hingehen?

*Tochter:* Bitte in ein Krankenhaus in Berlin, unsere Mutter hat eine Lebensmittelvergiftung.

*Piloten:* Alles klar.

Im Krankenhaus angekommen muss die Mutter direkt operiert werden, aber kann noch nicht direkt zurück nachhause. Zuhause angekommen fallen die anderen alle ins Bett.

*10 Wohnung der Familie*

Die Familie läuft schweigend durch die Wohnungstür. Die Mutter liegt noch im Krankenhaus.

Familie setzt sich an den Küchentisch.

*Tochter:* Okay, bevor Mama nachhause kommt, gibt es noch viel zu tun. Jemand muss Essen machen, die Wäsche muss gemacht werden und die Spülmaschine muss ausgeräumt werden.

*Sohn:* Ich kann die Spülmaschine ausräumen.

*Tochter:* Ich würde eine Lasagne machen. Papa, machst du die Wäsche?

*Vater:* Muss das sein?

*Tochter:* JA! Ich zeige dir auch, wie es funktioniert.

*Vater:* Na gut.

*Sohn:* Papa, fährst du mich dann zum Fußballtraining?

*Vater:* Das auch noch?!

*Sohn:* Bitte Papa.

Tochter guckt Vater böse an.

*Vater:* Okay, ich mache es.

*Sohn:* Danke Papa!

*Tochter:* Auf dem Rückweg könnt ihr dann Mama abholen.

*Vater:* Okay.

3 Stunden später: Sohn kommt durch die Wohnungstür gerannt, Vater kommt mit der Mutter im Rollstuhl hinterher. Essen steht fertig auf dem Tisch. Alle setzten sich hin.

*Mutter:* Danke, für die leckere Lasagne.

*Tochter:* Gerne, geht es dir besser Mama?

*Mutter:* Ja etwas, ich muss mich noch ein bisschen ausruhen. Ich möchte mir ja weiterhin eine Arbeit suchen.

*Vater:* Du immer mit deinem „Arbeiten“.

*Mutter:* Ja, ich möchte arbeiten!

*Vater:* Du musst den Haushalt machen!



*Tochter:* Lass Mama doch arbeiten, wenn wir alle mithelfen, schaffen wir das.

*Vater:* Halt dich daraus!

*Mutter:* Wenn du, anstatt den ganzen Tag auf dem Sofa zu liegen, mal ein bisschen mithelfen würdest, dann schaffen wir das!

*Vater:* Wir können es ja probieren. Aber jetzt gehe ich erst mal Fernsehen schauen!

*Sohn:* Ich guck mit!

*Mutter:* Ich ruhe mich erst mal aus.

*Tochter:* Das ist doch nicht euer Ernst! Ich soll alles aufräumen, oder was?

*Vater:* Ich möchte halt Fernsehen gucken!

*Tochter:* Und ich muss noch Hausaufgaben machen. Du musst die Küche aufräumen Papa!

*Vater:* Mama soll das machen!

*Tochter:* Nein, Mama ist krank.

*Vater:* Mhh, du hast recht, ich mache das.

*Tochter:* Super!

## 11 Das Fußballspiel

Auf dem Fußballplatz.

*Sohn:* Ich sitze schon seit einer Ewigkeit auf der Bank. Kann ich nicht mal auf das Feld.

*Trainer:* Nein, du darfst erst raus, wenn sich jemand verletzt hat.

*Sohn:* Es haben sich schon fünf Leute verletzt und immer werden andere eingewechselt, obwohl zwei davon schlechter sind als ich.

*Trainer:* Ist mir egal! Du bleibst auf der Bank, da wo du hingehörst.

*Sohn:* Ach komm, geben Sie mir doch eine Chance, Sie werden sehen, ich rette das ganze Spiel.

*Trainer:* Nein, ich will so einen wie dich nicht auf dem Feld haben. Wenn ich könnte, würde ich dich rausschmeißen. Guck mal, wie du aussiehst.

*Sohn:* Ok, dann sieh dir zu, wie dein angeblich gutes Talent gnadenlos verliert.

*Trainer:* Scheiße, noch einer ist verletzt. Wir haben keinen mehr, außer diesen arabischen Witz.

*Sohn:* Also jetzt müssen Sie mich einwechseln.

*Trainer:* Scheiße, jetzt werden wir richtig reinschießen.

*Kommentator:* Der letzte Auswechselspieler. Mal sehen, der Kleine ist die letzte Hoffnung.

*Trainer:* Wohl eher eine Enttäuschung.

*Kommentator:* Der Kleine rennt aufs Tor zu, er schießt und Tooor. Er könnte noch das ganze Spiel retten. Noch ein Tor!! Man sagt ja nicht umsonst, das Beste kommt zum Schluss. Und noch ein Tor. Der Kleine rettet das Spiel.

*Trainer:* Es tut mir leid, ich lasse dich nie wieder mehr nur auf der Bank sitzen.

*Sohn:* Ich schieß auf Ihre Entschuldigung. So wie sie mich behandelt haben, spiele ich nicht mehr für Sie. Ich gehe freiwillig.

## *12 Arbeit der Mutter*

Die Mutter läuft ins Büro und redet mit ihrer Freundin, die sich ebenfalls beworben hat.

*Mutter:* Hallo

*Freundin:* Hi, viel Glück dir!

*Mutter:* Danke dir auch.

Chef kommt aus dem Zimmer.

*Chef:* Guten Tag, Sie können beide einmal bitte hereinkommen.

Alle drei laufen ins Zimmer und setzen sich hin.

*Chef:* Könnten Sie mir bitte Ihre Bewerbungen und ihren Lebenslauf geben?

Mutter und Freundin reichen dem Chef ihre Akte.

*Mutter:* Bitte schön.

*Freundin:* Hier.

Chef liest sich die Akten durch und packt sie an die Seite.

*Chef:* Da nur einer von Ihnen den Job bekommen kann, stellen wir Ihnen zusätzlich noch ein paar Fragen.

Mutter nickt.

*Freundin:* Alles klar.

*Chef:* Weshalb sind Sie an diesem Job interessiert.

Chef guckt Freundin an

*Freundin:* Ich mag es am Computer zu arbeiten und ich kann gut schreiben.

Chef guckt Mutter an.

*Mutter:* Ich kann gut mit Leuten kommunizieren und umgehen, deswegen würde ich diesen Job mit Freude erledigen, außerdem kenne ich mich gut mit Computern aus.

*Chef:* Aus welchem Grund haben Sie sich ausgerechnet diese Firma ausgesucht?

Chef guckt Mutter an.

*Mutter:* Ich habe vieles Positives über Ihre Firma gehört und gelesen.

Chef guckt Freundin an

*Freundin:* Ähm, also, weil ich diese Firma mag.

*Chef:* Alles klar, wir werden Ihnen Bescheid geben.

Freundin und Mutter verlassen den Raum. Freundin und Mutter umarmen sich und ihre Wege trennen sich. Mutter kommt zu Hause an und wird angerufen.

*Chef:* Ich habe eine gute Nachricht für Sie, Sie haben die Stelle bekommen. Weitere Informationen schicke ich Ihnen per E-Mail, morgen ist Ihr erster Arbeitstag. Seien Sie pünktlich!

Mutter kommt mit einem großen lächeln ins Wohnzimmer.

*Vater:* Warum lachst du so? Was ist passiert?

*Mutter:* Ähm nichts, bin einfach nur glücklich.

*Vater:* Lüg nicht, erzähl es mir. Dann können wir gemeinsam glücklich sein.

*Mutter:* Ähm also, ich weiß nicht, wie ich es sagen soll...

*Vater:* Bitte erzähl es mir.

*Mutter:* Also ich habe mich wieder für einen Bürojob beworben und wurde angenommen.

*Vater:* Wie jetzt. Wie soll das gehen mit den Kindern.

*Mutter:* Wir können uns ja vielleicht die Arbeit aufteilen.

*Vater:* Hmmm ok, meinetwegen können wir es versuchen.

Vater und Mutter umarmen sich.

### 13 Auf dem Schulhof

Die Schülerinnen spielen auf dem Schulhof. Die Tochter geht zu den beiden Mädels, stolpert und ihr heißer Kakao fällt auf Schülerin 2.

*Schülerin 1:* Was soll das werden?

*Schülerin 2:* Verpiss dich, du dummes Mädchen! Wir wollen dich hier nicht haben. Wieso bist du eigentlich auf dieser Schule?

*Tochter:* Das habe ich nicht mit Absicht gemacht, ich wollte euch nur um Entschuldigung bitten. Mein Verhalten von letzters war nicht korrekt euch gegenüber.

*Schülerin 1:* Wir wollen deine Entschuldigung sowieso nicht annehmen, deswegen kannst du einfach weggehen.

*Schülerin 2:* Es reicht!! Letztens hast du uns beschuldigt und jetzt kippst du den heißen Kakao auf mich. Was erwartest du von uns? Nach all dem verlangst du noch, dass wir deine Entschuldigung annehmen?

*Tochter:* Ich wollte mich wirklich entschuldigen und ich werde alles tun, damit ihr meine Entschuldigung annehmt.

*Schülerin 1:* Wirklich alles?

*Tochter:* Ja, wirklich!! Die beiden Mädels gehen in eine Ecke des Hofes und besprechen, welche Aufgabe sie ihr geben sollen.

*Schülerin 1:* Zuerst soll sie zu Herrn Kramer gehen und beweisen, dass sie das Handy selbst zerstört hat und es nicht unsere Schuld war, außerdem soll sie die Strafe annehmen.

*Schülerin 2:* Das auch, aber sie soll auch was für uns tun, dass wir ihre Entschuldigung annehmen. Die beiden Mädels gehen zurück zur Tochter

*Schülerin 2:* Zuerst gehst du Herrn Kramer und nimmst die Strafe an und beweist, dass du es warst.

*Schülerin 1:* Und dann musst du uns überzeugen, dass du dich verändert hast. Dafür wollen wir dich ab jetzt als persönliche Dienerin haben. Dein Job ist, dass du uns jeden Morgen Frühstück mitbringst, unsere Füße nach dem Sportunterricht massierst und unsere Schultaschen trägst.

*Tochter:* Wie bitte!?

*Schülerin 2:* Ach Quatsch, es war nur ein Spaß, aber trotzdem musst du was für uns machen, um unser Vertrauen zu gewinnen.

*Tochter:* Was denn?

*Schülerin 1:* Du musst jeden Tag unsere Hausaufgaben machen, für eine Woche.

*Schülerin 2:* Und du musst uns außerdem helfen, wenn wir dich um etwas bitten.

*Tochter:* Okay, wenn das der Preis ist, damit ihr mir verzeiht und mir glaubt, dann mache ich das.

*Schülerin 1:* Gut, dann haben wir eine Abmachung, aber vergiss nicht, zum Lehrer zu gehen und ihm die Wahrheit zu sagen.

*Tochter:* Ich werde es machen. Ich will, dass das alles endlich geklärt wird.

*Schülerin 2:* Wir werden sehen, ob du das wirklich durchziehst. Dann können wir vielleicht über deine Entschuldigung reden.

Die beiden Schülerinnen gehen weg und die Tochter bleibt kurz stehen, bevor sie entschlossen zum Lehrerzimmer geht, um die Sache richtigzustellen.

*Tochter:* (Flüstert leise zu sich) Das wird jetzt nicht ganz einfach, aber ich muss das Richtige tun.

Erzähler spricht zum Publikum.

*Erzähler:* Wie Sie gesehen haben, kann man Fehler machen, vielleicht muss man Fehler machen, aber man muss wissen: Um alles wieder gut zu machen, braucht man viel Kraft, aber man wird es schaffen und lernt aus seinen Fehlern.

Erzähler zeigt zum Publikum und sagt: Sie auch!!